

„Almira“-Arie musikalisch wachgeküsst

KAMMERKONZERT Entdeckte Händel-Arie krönte fantastisches Konzert des Fördervereins Bibliothek

Uraufführung eines musikalischen Schatzes: Rund 140 begeisterte Zuhörer erlebten einen einzigartigen Abend in der Aula des Mariengymnasiums.

VON WIEBKE SCHÖNBOHM-WILKE

JEVER – Géorg Friedrich Händel hätte seine helle Freude gehabt: Nach einem rund 300-jährigen Dornröschenschlummer wurden seine Noten – die berühmte „Almira“-Arie – jetzt durch ein fantastisches Kammerkonzert des Fördervereins der Bibliothek musikalisch wachgeküsst.

Andächtig und mit leisem Lächeln verfolgten die rund 140 Zuhörer in der Aula des Mariengymnasiums die einzigartige Uraufführung dieser musikalischen Schätze.

Bevor die verschollenen Noten erklingen konnten, führte Kirchenmusiker Torsten Johann aus Wittmund die Gäste in der Bibliothek in die Besonderheiten der musikalischen Entdeckungen ein und unterfütterte die Funde, die direkt vor Ort bestaunt werden konnten, mit historischen Erklärungen.

Die Bibliothek enthalte eine Reihe wertvoller Manuskripte und Drucke aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, führte Johann aus. Eine spannende Zeit: In Jever traf sich damals die musikalische Crème de la Crème. Nachdem die Marienstadt im 17. Jahrhundert an das Fürstentum Anhalt-Zerbst gefallen war, erklang im Schloss die Kammermusik der wichtigsten Komponisten des Spätbarock.

Der Bestand in Jever zeuge von der hohen Qualität der Zerbster Musik, die dem Fürsten Johann Ludwig d.J. (1688-1746) während seines Aufenthaltes im jeverischen Schloss zur Verfügung stand, so Johann. Die interessierten Zuhörer konnten auf Wunsch die detaillierten Informationen in einem von Lehrer Hartmut Peters kunstvoll gestalteten Programmheft nachlesen.

„Mit diesem Konzert möchten wir den Initiatoren und Unterstützern der Biblio-



Swantje Hoffmann (Geige), Torsten Johann (Cembalo), Frauke Hess (Viola da Gamba) und Sopranistin Miriam Alexandra gestatteten hingebungsvoll den erstklassigen Konzertabend.

BILDER: SCHÖNBOHM-WILKE

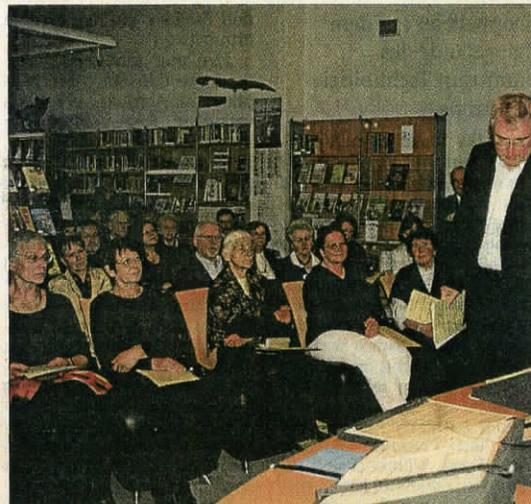
thek unseren herzlichen Dank sagen“, unterstrich Schulleiterin Dorothe Levin in der eigens umgestalteten Aula und hielt kurz Rückschau auf die Erfolgsgeschichte „Zehn Jahre Bibliothek“: Ende 1998 war der Förderverein Bibliothek gegründet worden, schon zwei Jahre später konnten die wertvollen Buchschätze dank des riesigen Engagements aus ihrem feuchten Kellerverlies in die neu eröffnete Bibliothek wandern. Die Bibliothek des MG, die die älteste heute noch bestehende im Oldenburger Land ist, sei über die Grenzen hinaus wegen ihrer Buchbestände und Musikalien bekannt. Aber wer hätte schon mit der Entdeckung einer verschollenen Arie Händels in Jever gerechnet?

Die gefundenen Noten lassen sich in drei Signaturgruppen einteilen. Mit einer stimmungsvollen Violinsonate eines Anonymus wurde der Abend eröffnet. Gleich vom ersten Ton an waren die Zuhörer vom Spiel der erstklassigen Musiker begeistert: Swantje Hoffmann aus Frankfurt zeigte ein ausdrucksstarkes und dynamisches Geigenspiel. Mal schwingvoll-temporeich, mal schmelzend-melancholisch. Frauke Hess aus Bremen an der historischen Viola da Gamba stand ihr in nichts nach. Torsten Johann spielte

auf dem eigens mitgebrachten Cembalo, dessen Flügel eine italienische Küstenszene zierte, meisterhaft fingerfertig. Das I-Tüpfelchen der vier Ausführenden aber war Miriam Alexandra als hingebungsvolle Sopranistin.

Weiter ging es mit einer Kantate von Johann Ulrich (1677-1741). Ulrich entstammte einer Musikerfamilie aus Wittenberg. Er war Kantor in Zerbst und eventuell einer der Hofmusiker, die den Fürsten nach Jever begleiteten. Von ihm sind drei Kantaten und ein Cembalostück überliefert. In der aufgeführten Kantate „Hoffnung, süßer Trost des Lebens“ von 1711 herrscht ein schneller Wechsel von kurzen Arien und Rezitativen. Die bildhafte Sprache („Lass es donnern...“) erinnert an die deutschsprachigen Gänsemarkt-Opern.

Nach einer Gambensonate von Johann Gottfried Golde (1679-1759) war die wiederentdeckte Händel-Arie aus dem ersten Bühnenwerk „Almira“ (1705) der herbeigesehnte, musikalische erste Höhepunkt des Abends. Händel startete mit dieser Oper als 19-Jähriger – einem Alter in dem Schüler sonst gerade ihr Abitur in der Tasche haben – in Hamburg seine Karriere. Die Arie der unglücklich verliebten Protagonistin Almira,



Kirchenmusiker Torsten Johann (rechts) führte in die Besonderheiten der musikalischen Entdeckungen ein.

wundervoll vorgetragen von Sopranistin Miriam Alexandra, brachte die Seelen der Zuhörer zum Schwingen. Mit Leichtigkeit meisterte sie die schwierigen Koloraturen.

Nach der Pause ging es auf höchstem Niveau abwechslungsreich weiter mit Stücken von Johann Gottfried Goldes, Johann Ulrich und Georg Philipp Telemann.

Am Schluss des Konzertes stand die Arie „Ingrato, spieta-

to“ aus Händels „Almira“ in einer eigens rekonstruierten Fassung. Torsten Johann schrieb dazu die Geigenstimme, denn der in der Bibliothek gefundene Arien-Sammelband enthält nur die Gesangstimme und die Cembalobegleitung der Urfassung.

Man darf gespannt sein, auf welche Weise diese musikalischen Schätze nun von Jever aus die Musikwelt erobern werden.